

## Mariengymnasium Bocholt – Europa-Ausstellung

Europa-Ausstellung des Faches Kunst als öffentlichkeitswirksame Umsetzung abstrakter Inhalte in eine visuelle Bildsprache

Die Fachschaft Kunst des Mariengymnasiums in Bocholt beteiligte sich seit 2008 an mehreren Comeniusprojekten. Dieses Engagement führte 2010 zur ersten Europa-Ausstellung in der Eingangshalle des Neuen Rathauses. Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen sprachlichen, kognitiven und künstlerischen Begabungen zeigten ihre Vorstellungen vom „Wohnen in Europa in der Zukunft“ in Form von Bildern und Architekturmodellen. Phantasievoll loteten sie die Möglichkeiten vom Wohnen unter Wasser, auf der Erde oder in der Luft aus. Die Schulgemeinschaft und unsere Gäste aus acht Ländern nahmen an der Eröffnung der Ausstellung teil, zu der die stellvertretende Bürgermeisterin eine Rede hielt.



In den kommenden zwei Wochen sahen alle Besucher auf dem Weg zum Bürgerbüro oder wenn sie in die Rathauskantine gingen, unsere Ausstellung. Die allgemein positive Wirkung führte zur Überlegung, ob wir nicht regelmäßig Europa-Ausstellungen mit wechselnden thematischen Schwerpunkten ausrichten sollten. Hieraus ergaben sich in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern unserer Schule, dem LWL Museum Textilwerk Bocholt und der Europaunion folgende Ausstellungen:

Jahr	Titel	Ort	Klassenstufe	Beteiligte Schüler
2012	„Europäische Köpfe“	Neues Rathaus	11	61
2014	„Europäische Köpfe II“	Neues Rathaus	10, 11, 12	137
2015	„Licht und Schatten - Chancen und Risiken der europäischen Handelsbeziehungen“ (Diese Ausstellung erhielt den IPZ-Preis, Kategorie: „Bestes Jugendprojekt“ - Deutschlandweit)	Neues Rathaus	11	100
2016	„Wohnen in Europa - die Zukunftsstadt Bocholt im Jahre 2030“	Neues Rathaus	11	58
2017	„Europa im Netz - Chancen und Risiken der Digitalisierung“	Neues Rathaus	11	56
2018	„Drei Epochen - ein Weg! - was war, was ist, was sein wird - Europäischer Kultur endlos begegnen!“	Neues Rathaus	11	37
2019	„Europa: Fluch oder Segen – Ihr habt die Wahl!“	Kunsthau Bocholt	11	41

Die Europa-Ausstellungen unserer Schule sind seit 2010 auch offizieller Programmpunkt der Europawoche der Stadt Bocholt. Sie sind fest verankert im Curriculum des Faches Kunst, das eine Europa-Ausrichtung hat, sowie im kulturellen Schulprofil des Mariengymnasiums.



Wie entsteht eine Europa-Ausstellung? Wie wird sie durchgeführt?

Die Europa-Ausstellungen werden meistens von zwei bis vier Kunstkursen der Stufe Q1 entwickelt und ausgeführt. Die abstrakt-kognitiven Themenwünsche eines möglichen Haupt-Sponsors (zB das Ministerium für Europäische Angelegenheiten NRW, die EWIBO-Stadtentwicklungs-Gesellschaft Bocholt) entsprechen zunächst einmal eher den Fächern Sozialwissenschaften oder Geschichte, als dem Fach Kunst, indem kreative Prozesse und eine eher poetische, symbolische Bildsprache eine Rolle spielen. In einem mehrstufigen Brainstorming-Prozess übertragen die Schülerinnen und Schüler die Themen in eine visuelle Umsetzung, die auch damit zu tun hat, wie sie das Thema in ihrer persönlichen Lebenswelt wahrnehmen.

Als Beispiel für diesen Ideenfindungsprozess möchte ich die Ausstellung von 2015 aufgreifen. Das Jahr stand unter dem Motto „Europäisches Jahr für Entwicklung“. Der Ausschreibungstext des Ministeriums erläuterte: „Mit dem „Europäischen Jahr für Entwicklung“ soll ein Bewusstsein unter dem Motto „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ für entwicklungspolitische Aktivitäten und Zusammenhänge geschaffen, globale Zusammenhänge geschärft sowie aktives Engagement gefördert werden“. Die dadurch angesprochene Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler war zunächst einmal die grenzübergreifende Lage der Stadt Bocholt mit ihren vielen Export-orientierten, mittelständischen Unternehmen, in denen viele im Vorjahr ihr Berufspraktikum absolviert hatten, aber auch ihr persönliches Konsumverhalten, das von einigen bereits meist ambivalent reflektiert wurde. Bei den Brainstorming-Runden kamen einige besser mit Begriffen klar, andere denken in Bildern, die sie skizzieren. Eine Mädchengruppe fand u.a. das Bild einer Tafel Kinderschokolade, auf dessen Rückseite man hineinsehen und die andere Seite der Herstellung entdecken kann: arbeitende Kinder, die große Säcke schleppten. In der Diskussion im Plenum sprach diese Idee die Schülerinnen und Schüler am meisten an. Sie meinten, dass man dieses Prinzip auf fast alle Konsumprodukte anwenden könnte. Unter den Vorschlägen für einen dazu passenden Ausstellungstitel setzte sich schließlich „Licht und Schatten“, ergänzt durch „Chancen und Risiken der europäischen Handelsbeziehungen“ durch.

Diese Gruppe hatte nun schon eine Idee zum übergeordneten Thema. Die anderen Kleingruppen entwickelten nun wieder in einem mehrstufigen Brainstorming-Prozess, unter welchem Aspekt oder mit welchem Akzent sie das allgemeine Thema der Ausstellung umsetzen wollten. Da es „ihr Baby“ ist, arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit weitaus größerer Motivation, als im normalen Unterricht, dessen unterschiedliche Themen nicht immer allen gleichermaßen liegen. Ihre Arbeit zur Ausstellung kann ein dreidimensionales Objekt aus Holz oder eine mit Pappmaschee verkleidete Form aus Maschendraht sein, aber auch ein Bild oder ein Film. Die praktische Arbeit wird reflektiert. Zu jeder Arbeit entsteht ein Dossier, das die Ideenfindung und Herstellung beschreibt, thematische Hintergründe anführt und Medienquellen nennt. So setzen sich die Schülerinnen und Schüler praktisch und theoretisch während eines Zeitraumes von vier Monaten intensiv mit europäischen Themen auseinander. Bei der Ausstellung „Licht und Schatten - Chancen und Risiken der europäischen Handelsbeziehungen“ 2015 unterstützte diese theoretische Reflexion beispielsweise ein Workshop im LWL Museum Textilwerk „Der Gerichtsprozess des 5 Euro-T-Shirts“, eine Veranstaltung im „Eine Welt-Laden Bocholt“, sowie mehrere Vorträge mit anschließender Diskussion von Herrn Wahl von der Europaunion Bocholt über das Thema Freihandelsabkommen.



Schülerinnen und Schüler planen die Ausstellung selbstverantwortlich. Sie entwickeln das Thema, den Titel, ein Logo und kümmern sich auch um die Öffentlichkeitsarbeit (Pressekontakte, Werbung, Einladungen...).

Die Ausstellungen werden im öffentlichen Raum (Neues Rathaus, Kunsthau) sowie in der Pausenhalle des Mariengymnasiums jeweils zwei oder drei Wochen lang präsentiert und so von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen.

Wie werden die Europa-Ausstellungen finanziert?



Ermöglicht wurden die Ausstellungen bisher von der Stadt Bocholt, die uns auch das Foyer des Neuen Rathauses dafür zur Verfügung stellte, sowie von mehreren, teils wechselnden Sponsoren: das Ministerium für Europäische Angelegenheiten NRW, der Förderverein des Mariengymnasiums, die EWIBO-Stadtentwicklungs-Gesellschaft Bocholt, die Europa-Union Bocholt, verschiedene Geschäfte in Bocholt (z.B. schenkte uns 2017 „Der Nähkasten“ vier Schaufensterpuppen) sowie unterschiedlicher handwerklicher Unterstützung. Die Finanzierung ist nie gesichert. Wir müssen uns jedes Jahr darum bemühen.

Fazit:

Die Begeisterung der an einem solchen Ausstellungsprojekt teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, sowie die positive öffentliche Resonanz haben uns bewogen, nun jedes Jahr eine Europa-Ausstellung zu verwirklichen.



### Zum Hintergrund

**Ort: Bocholt, NRW**  
**Einwohnerzahl: 73.170 (2010)**  
**Mitglied im IPZ seit: 1998**

### Partnerstädte:

- Aurillac (Frankreich)
- Rossendale (Großbritannien)
- Bocholt (Belgien)

### Befreundete Städte:

- Akmene (Litauen), seit 2000
- Wuxi (China), seit 1985
- Yumbo (Kolumbien), seit 2015

### Bereiche der städtepartnerschaftliche Aktivitäten:

Schule, Verwaltung, Jugendliche, Musik, Kunst und Kunst, weitere Details unter [www.bocholt.de/rathaus/europabuero/internationale-beziehungen/](http://www.bocholt.de/rathaus/europabuero/internationale-beziehungen/)

Daglef Seeger